



# Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Halle'sche Zeitung“ erscheint an jedem Werktag nachmittags. Der monatliche Preis beträgt 1.40 Reichsmark, das Quartalsheft 4.20 Reichsmark, das Halbjahrsheft 7.80 Reichsmark, das Jahrsheft 14.40 Reichsmark. Einzelhefte 10 Pfennige. Die Anzeigen werden nach Rubrik-Preisen berechnet; die Seite 0.25 Reichsmark.

## Neues in Kürze.

**Drahtmeldden und Radiotelegramme.**  
Einer Korrespondenzmeldung zufolge soll jetzt nach dem Rücktritt des Reichsinnenministers Schiele der Reichsjugendleiterbund vom Reichsinnenministerium des Innern zurückgegeben werden, so daß seine Beratung im Reichskabinett hinsichtlich wird.  
Ferner soll der sozialdemokratische Staatssekretär Schül, der von Schiele beurlaubt worden war, demnächst seinen Dienst im Reichsministerium des Innern wieder aufnehmen. — Früher hieß es: „Le roi est mort, vive le roi“ (Der König ist tot, es lebe der König!). Heute geht es weniger feierlich zu, aber je größer die Gefahr der lahenden Erben, desto eifriger haben sie es mit der Teilung.

Beim Reichsminister für Handwerk und Kleinindustrie ist ein Ausschuß mit der Aufgabe gebildet worden, den Reichsminister in Handwerksangelegenheiten zu beraten. Der Ausschuß besteht aus Vertretern des Handwerks, die vom Reichsverband des Deutschen Handwerks vorgeschlagen worden sind.

Wie die Köpflenhändler von Norland (Berenigte Staaten) mitteilen, soll Ende November eine Ladung von 4000 Tonnen deutscher Kohle hier eintrifft. — Eine für Deutschland nicht unangenehme Folge des amerikanischen Kohlenkriegs.

In der Zeit vor Anfang bis Mitte Oktober ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosentherapie von 266 000 auf 295 000, d. h. um rund 12 Prozent, gestiegen. Im einzelnen hat sich die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger von 244 000 auf 272 000 und die weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 22 000 auf 25 000 erhöht. Die Zahl der Zuschlagsempfänger (unterstützungsberechtigte Angehörige von Hauptunterstützungsempfängern) ist von 325 000 auf 358 000 gestiegen.

Die Londoner „Times“ melden aus Washington, die dortige Auslieferung der frischen Nachrichten den deutschen Beratern ist auf den 2. Dezember festgelegt, dem Tag des Kongresszusammentritts.

Rollen hat die Opiumausweisungen nun doch rückgängig gemacht. Die Preussische Regierung hat daraufhin an die britischen Behörden die Forderung gestellt, die Zahl der in der jüngsten Zeit als Repressalie verfügten Ausweisungsbescheide gegen polnische Opiumhändler zurückgängig gemacht werden.

Zu Ehren des in Berlin verstorbenen früheren englischen Premierministers Macdonald gab der Reichsminister des Auswärtigen gestern ein Frühstück, an welchem u. a. der englische Botschafter, der Reichsanwalt, D. Dr. Marx, die Minister A. D. Scholz, Koch und Müller-Franke, mehrere Abgeordnete, führende Persönlichkeiten der Wirtschaft und eine Anzahl hoher Beamten des Auswärtigen Amtes teilnahmen.

Dieses Frühstück zu Ehren des englischen Sozialistenführers war wenigstens eine wirtschaftliche Koalition. Wenn auf das Frühstück auch ein entsprechendes Mittagessen folgt, ist ja dann wohl alles in bester Ordnung?

Laut Londoner „Morningpost“ hat die Konferenz der militärischen Befehlshaber der Rheintruppen am 25. d. M. in Koblenz sich gutachtlich gegen eine Stabilisierung der Kopfstände der Wehrmacht ausgesprochen. Die entsprechenden Beschlüsse der Wehrmacht sind dem Reichspräsidenten zur Genehmigung vorgelegt worden.

Der Völkerbundsrat in Paris setzte gestern seine „Prüfung“ des griechisch-bulgarischen Konfliktes fort und wird auch heute weiter tagen. In Richtung Betreffs unterliegen die Griechen zwischen 12 und 1 Uhr mittags Gerechtigkeit und Maschinenengewehrfeuer. Zu gleicher Zeit behält griechische Artillerie das Dorf Petrosso. Man sieht die Prüfung durch den Völkerbund ist gepaart mit einer militärischen „Prüfung“ für das entwicklungsfähigste Bulgarenvolk. Auch aus Deutsche wird der Völkerbund gewiß nicht vor ähnlichen „Prüfungen“ bewahren!

Der am letzten Sonntag neu gewählte Schweizer Nationalrat weist folgende Zusammensetzung auf: Sozialdemokraten 79 (43), Kommunisten 3 (2), Sozialistische Gruppe 3 (3), Freiwirtschaftler 48 (44), Katholische Konföderation 48 (44), Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei 30 (34), Liberale demokratische Partei 8 (10), Parteilose 3 (4). — Also ein harter Rind nach links.

Nach Blättermeldungen hat sich das belgische Königspaar auf der Rückreise von Indien in Colombo (Südl. Ceylon) an Bord des japanischen Kreuzers „Suzuma Maru“ nach Warschau eingeschifft.

## Französisches Blutbad in Damaskus.

### Ein Hohm auf den Weltfrieden und die französische Kultur.

Die Londoner „Times“ veröffentlicht einen auch von dem amtlichen englischen Nachrichtenbureau weiter im wesentlichen bestätigten sehr ausführlichen Bericht ihres Sonderberichterstatters in Damaskus über die 48stündige Beschießung von Damaskus durch die Franzosen vom 18. bis 20. Oktober. Der Berichterstatter schreibt:

Niemand, der diese drei jurchbaren Tage mit erlebte, wird sie vergessen.

Die abstoßende öffentliche Zurschaufstellung von zwei Hundert Brigantententeln, die zuerst auf Kamelen durch die Hauptstraße geführt und dann auf einem Platz ausgehüllt wurden, hatte nicht die beabsichtigte Wirkung als Warnung zu dienen, sondern vermehrte nur noch die Wut der Bevölkerung. Drei Tage später wurden die Leiden von 12 000 Gefangenen, die von den Franzosen als irreguläre Truppen verwendet werden, aufgefunden. In der Nacht vom 19. Oktober wurden französische Soldaten angegriffen und getötet. Im anderen Morgen trafen in der Stadt mehrere Brigantententeln auf und begannen, unterstützt von dem Stadtgefängnis, zu plündern.

Am Mittag des 18. Oktober landeten die Franzosen Tanks durch die Stadt, die mit schwerer Geschwindigkeit unaußerhalb nach rechts und links feuerten, die Straßen durchlöchernd.

Die Bevölkerung errichtete Barrikaden und verbrannte zahlreiche Mannschaften der Tanks. Um 6 Uhr abends begannen die Franzosen die Straße zu beschießen. Am nächsten Morgen wurden plötzlich ohne Warnung alle Truppen aus der Altstadt einschließlich der britischen Stadtwache zurückgezogen, und von 19 Uhr vormittags wurde von der Artillerie

die Beschießung der Stadt 24 Stunden lang fortgesetzt, während Flugzeuge aus der Luft Bomben abwarfen und mit Maschinengewehren schossen.

Ein ganzer Bezirk wurde in Trümmer gelegt. Auch die Kuppel einer Moschee weist ein reiches Loch auf. Die Zerstörung des „Himmlischen Palastes“ bedeutet einen unübersehbarlichen Verlust, da er das Institut für mohammedanische Kunst und Archäologie war, dessen Schätze fast alle zerstört wurden.

Der Berichterstatter bemerkt: Es fehlen die Worte, um das Schaulpiel zu beschreiben, das die alte heilige Stadt jetzt bietet.

Als die deutschen Truppen ein Entzogen zum Turm der Kathedrale von Reims zertrümmert, um das dort aufgestellte Maschinengewehr wegzunehmen, da heulte die ganze Welt auf über diese Tapferhandlung durch die Hunnen und Barbaren. Jetzt wird eine ganze heilige Stadt mit untrüben, unüberwindlichen Säulen höchster Kultur in Trümmer gelegt ohne Sinn und Notwendigkeit, und die edle, als so empfindliche Welt schweigend still und der Völkerverehrung die französische „Kulturbringer“ mit Ja und Amen.

Wer sie mögen sich hüten, die Herren Spötter und Gottesläugner von der Seite. Die Orientalen sind keine modernen „demokratischen“ Völker, denen nichts mehr heilig ist. Der Kanonen Donner und das Dröhnen der zusammenstürzenden Heiligtümer des Islam in Damaskus wird eines Tages ein Echo werden, das das ganze französische Kolonialreich erschlägt.

## England bekommt Appetit.

Das Hauptthema der Londoner Presse bildet die „doppelte Krise“ Frankreichs in der inneren Politik sowie in Syrien. „Morning Post“ betont, die Lage könne nicht verheißungsvoll werden, daß die Lage in Syrien, besonders in Damaskus, insbesondere durch die letzte Beschießung der Stadt, sehr ernst sei. — Der diplomatische Berichterstatter der „Westminster Gazette“ fragt, wer die Beschießung von Damaskus angeordnet habe und warum keine Schritte unternommen worden seien, um die Ausländer in Damaskus zu warnen und ihnen Zeit zu geben, sich in Sicherheit zu bringen. Der Berichterstatter nimmt an, daß die französischen Behörden die Nerven verlieren hätten.

Das Schicksal bemerkt der Berichterstatter, die Frage könne wohl gestellt werden, ob der Völkerverehrung, der Frankreich mit dem Wandel über Syrien betraut habe, nicht eingeladen werden sollte, die Lage von neuem zu erwägen.

Die Engländer sind doch wirklich smart. Das Blutbad und die Zerstörung der heiligen Stadt läßt sie völlig kalt. Über welche wunderbare Gelegenheit, den Mantel der Liebe zu entfalten und ihn — natürlich den englischen Völkerverehrung — über Syrien zu breiten und das Land, das als französischer Besitz den Engländern wie ein Pfahl im Fleisch ihrer Keimzellen gereicht hat, den französischen Freunden abzunehmen!

## Ein zweites Waterloo.

### Regierungs- und Finanzkrise in Frankreich.

## Demission des Kabinetts Painlevé.

Paris, 27. Oktober. Painlevé überreichte heute nachmittag um 2 Uhr dem Präsidenten Doumergue die Demission des Kabinetts.

Der Präsident der Republik hat den Rücktritt des Kabinetts Painlevé angenommen und im Laufe des Nachmittags bereits mit dem Staats- und Kammerpräsidenten über die durch die Ministerkrise geschaffene Lage verhandelt. Um 6 Uhr abends verabschiedeten sich die Mitglieder des Kabinetts Painlevé vom Präsidenten der Republik. Bald nachdem Painlevé das Schloß verlassen hatte, erschien Caillaux, der sofort von Doumergue empfangen wurde. Die Unterhaltung dauerte eine halbe Stunde. Als Caillaux sich dann entfernte, erklärte er den Journalisten, daß die Krise jetzt erst beginne.

Man weiß, was Waterloo bedeutete: den endgültigen Zusammenbruch des napoleonischen Weltreiches und für ein halbes Jahrhundert den Frieden Europas.

Franzreich hat heute seinen Napoleon und wir seinen Freiherrn von Stein und Fürsten Blieders. Auch ist es unjener Diplomatie in Locarno mißlungen, die Engländer so wie damals auf unsere Seite gegen Frankreich zu bringen. Endlich ist gestern in Paris seine dritte Schlacht geschlagen wie einst von Blücher und Wellington.

Und doch ist das, was gestern in Paris geschah, ein zweites Waterloo, oder kann es werden, wenn unsere Diplomaten die Niederlage auszunutzen wissen im Geiste des „Marshall Bismarck“ statt im Geiste von Locarno.

Ob in Paris Herr Painlevé oder Herrriot oder Poincaré oder sonstwer regiert und Caillaux Finanzminister ist, ist alles gleich. Selbst ein Napoleon könnte Frankreich nicht mehr retten. Hoffentlich ein Mr. Morgan oder sonstjener amerikanischer Kapitalist der Finanzen. Aber selbst der wird sich nicht hüten, die Finger (und Kapitalien) in das Schloß des französischen Bankrotts zu stecken.

Man lese sich nur einmal die Finanzlage der „grande nation“, des glorreichen Siegers des Weltkrieges an, statt immer mit glotternder Angst auf sein halbes Herz zu starren.

Die französischen Jahreserträge betragen 36 Milliarden Papierfrank, gleich rund 7,4 Milliarden Goldmark. Seine Inlandschulden betragen laut Angaben Caillaux in den letzten Finanzdebatten rund 300 Milliarden Papierfrank. Die Auslandsschulden magte Caillaux gar nicht angeben, allein die Kriegsschulden (ohne die Handelschulden) betragen bei Amerika 16 Milliarden Goldmark, bei England 14,6 Milliarden Goldmark.

Die 36 Milliarden Frank gleich 7,4 Milliarden Goldmark des französischen Jahresertrags verteilen sich wie folgt:

Inlandschulden sind jährlich auszugeben	4.700 Milliarden
der Heereskosten betragen	1.400 „
Amerika fordert als Kriegsschulden	0,160 „
England fordert als Kriegsschulden	0,250 „

Bei 7,4 Milliarden Staatsausgaben hat Frankreich also allein für Schuldendienst und Zinsen 6,510 Milliarden aufzubringen. Wärsin verbleiben für sonstige Staatsausgaben bare ganze 800 Millionen Goldmark im Jahr. Dann gehen überdies noch ab die Kriegsausgaben für Syrien und Marokko, die schließlich über 200 Millionen Goldmark im Monat betragen können.

Und nun vergesse man einmal: Deutschland hat nach Abzug der Zinsen der Reichsschulden einen Ausgabenüberschuss in Reich und Ländern von allem etwa 11 Milliarden Goldmark, hat also für allgemeine Staatsausgaben und das Zwölftel vorgesehen wie Frankreich mit dem ihm verbleibenden Ausgabenrest. Nun ist Frankreichs Bevölkerung zwar um rund 7% kleiner als die deutsche, 39 gegen 63 Millionen. Aber man stelle sich einmal unser Deutsches Reich und die Länder vor, wenn sie wie Frankreich mit 1,246 (800 + 400 Millionen) statt mit rund 11 Milliarden im Jahre auskommen müßten.

Über diese französischen Zahlen sieht und durchsicht, der muß so den Ergebnis kommen: die Finanzwirtschaft des französischen Staates ist einfach unhaltbar. Der französische Staat ist rettungslos bankrott.

Rettungslos, weil die jetzige Veranschlagung der allgemeinen Staatsausgaben, Schule, Justiz, Verwaltung, Sozialpolitik usw. usw., die Stabilisierung auf ein Zwölftel des in Deutschland für nötig gehaltenen unzureichend zum faktuellen und wirtschaftlichen Status des Landes führen muß. Bisher hat Frankreich sich mit der Notenspreiße und ausbleibendem Kredit geholfen. Aber das kann nicht so weiter gehen. Die Beamten können von den paar hundert Goldmark Jahresgehalt nicht mehr leben; die Ausländer können in das Reich ohne Schaden nicht immer weiter hineinziehen. Das Land muß umkommen.

Zwar das Land selbst ist reich, nur der Staat ist arm. Aber es gibt keine französischen Minister, die der Rentner einengen könnte, die von den 7,4 Milliarden Jahresertrag 4,7 vordem verlangen als Staatsbudgets. Nur eine Institution, die die Sparte entzweit wie bei uns oder eine antisozialistische Revolution, die die Schuldtitel vernichtet, kann Frankreich aus der Finanzkatastrophe retten. Und das Ende der französischen Weltmachtstellung wäre auch dann die Folge.

Über noch eines kann der Zusammenhang Frankreichs verhindern: die Unterzeichnung der Locarnoverträge durch Deutschland. Weil dann die Amerikaner erst Frankreichs äußere Lage für gelöst ansehen können, das sie noch weitere Kredite geben, um nicht alles zu verlieren. Der alte „Mittelschicht“ kommt schon drauf in Marokko, was für vernichtet waren. Der neue „Bismarck“ will Locarno annehmen und Frankreich retten. Ein kleiner bezeichnender Unterschied. Dann freilich erlebt das deutsche Volk kein zweites Waterloo und Europa kein zweites halbjährhundert des Friedens. Dr. H. E. G.

## Auflösung des Reichstages?

Die prominente Lösung der Regierungskrisis begegnet innerhalb der Parteien wachsendem Widerpruch. Schon aus den Erklärungen der sozialistischen Parteiführer zum Reichsanwalt war die Absicht der Sozialdemokratie zu entnehmen, das Reich nicht aufzulösen, sondern das Kabinett „Bismarck“ schieben zu lassen. „Auch der Reichstag hat ein Wort mitzusprechen, wenn die Regierung denkt, unter vorläufiger Beilegung des Reichstages nach London zu gehen.“

Die sozialistischen Reichstagsabgeordneten hatten gestern Ausdrücken im Reichsanwalt, das Reich nicht aufzulösen, sondern das Kabinett Luther vorzubereiten, dessen sofortigen Rücktritt heute auch der „Bismarck“ fordert. Die gemeinschaftlichen funktionären Groß-Berlins nahmen in den letzten Tagen mehrfach an den Besprechungen der Abgeordneten teil.

## Note Einheitsfront gegen die Regierung.

Die Fortsetzung der Sozialdemokratie nach Auflösung des Reichstages und Rücktritt des Kabinetts Luther wird seit Dienstag früh auch durch die Kommunisten unterstützt. Die „Rote Fahne“ schreibt, noch nie hätten die Kommunisten so mit den Sozialdemokraten übereingeklimmt wie in dieser Frage, und wenn das Kabinett nicht freiwillig zurücktritt, werde man die Waffen zur Demonstration aufmarschieren lassen.

Wie wir zuverläßig erfahren, findet im Anschluß an die Fraktionsstimmungen dieser Woche eine Besprechung der Parteiführer der Mittelparteien statt. Erörtert soll werden die Rückkehr der großen Koalition im Reich. Die Einladungen zu der Besprechung sind von einer bildlichen Partei und von der Sozialdemokratie ausgegangen.

Bei den Londoner Verhandlungen gegen die zwölf kürzlich verstorbenen englischen Kommunistenführer wurden von der Sozialdemokratie beauftragt, daß die kommunistische Partei in England sich schriftlich in Moskau und bei der Berliner Vertretung der Moskauer Internationale beschwerde, daß sie die ihr verpöndlichen Geldmittel nicht erhalten hat.

## Deutsche Volkspartei und Locarno.

Am Dienstagabend fand die schon vor der Regierungskrise abendliche Sitzung der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, die auch von Vertretern der Landtagsfraktion besucht war. Der Fraktionsvorsitzende, Hr. Dr. Scholz, referierte über die allgemeine Lage und seine Verhandlungen mit dem Reichsanwalt und der Reichsregierung.

Der Erörterung lag eine vom Vorstand entworfene längere Entschließung zugrunde, die zu folgenden Beschlüssen führte: Die Volkspartei ist bereit, die von dem Reichsanwalt verlangte Entschuldigungen zu unterschreiben, aber auch die bekannten Vorbehalte in Bezug auf die Rückwirkungen enthält. Bei dem Beginn der Sitzung erwiderte der Reichsanwalt Minister Dr. Stresemann. Bei Reaktionsabschluss dauern die Verhandlungen noch an.



# Kunde aus dem Elßk.

Die Nacht fuhr ich nach dem Elßk. Es ist für Deutsche verboten, sich in den zerstörten Gebieten und in Elßk-Verbindungen aufzuhalten. Man muß um ein Befreiungs- und Nachkommen, was man nur schon erhalten, und es ist sicher nicht erhalten hätte, so fuhr ich ohne.

Elßk! Ich wollte nur Straburg und Kolmar anschauen mit Rücksicht auf die Genossenschaft. Aber die Bahn der Jung die Kogeln entlangrollte, als mich die grünen Hügel der Weidung grünten, meine Ruine und die Hofstättung, und der 2. in Ribeauviller anhielt, was auf deutsch Rappoltsweiler heißt, da packte mich etwas und warf mich aus dem Ißon wieder ab. Ich fuhr den Berg mit der Spitze der Weidung, ich laufe hinunter, durch die Sperrre, rannte durchs Gabelgange mit ein Befreiener, flatterte auf die Rappoltsweiler Burgen und grünte in der Ferne den Rhein und die Schwarzwälder Berge und mit dem Gesicht nach Westen den Sacramentsweiserkopf und die anderen schloßen Ruppen des Wasgenandes. Und ich fuhr hinunter, trat durch das Stadtor von Rappoltsweiler.

Wie fahndet man? Wo bin ich? Doch nicht in Frankreich?

Kolmar, Museum Unterelben, ein kleines chemisches Kistchen mit einem schmutzigen Kreuzgang. Was sind sie alle miteinander, die in unserer Mittelalter gemalt haben, die Fremde und die Bürger und die Günstlinge mächtiger Könige. Ich fuhr durch die Gassen der Fremdenhäuser und Kirchenhöfe. Wir aber von heute müßten wallfahrten zu unserem größten Vater, dem Herrn Matthäus Grünemad, dessen gemaltete Kunst das kleine Kistchen Unterelben in Kolmar trug.

In Straburg laufe ich durch die verträumte Welt alter Gassen und alter Häuserfronten. Ich sehe die Menschen, breit, groß, helles Haar, ich höre sie sprechen in den Gassen, auf den Brommendächern, beim Mittagessen. Deutsch und Elßkisch. Ich höre die Stimmen der Fremden, die in der Ferne sind, die in der Ferne sind, die in der Ferne sind. Ich verheißte sie vortrefflich, der französische Genard, die Autorität des Staates, gefährlich mit beiden Armen vor einer Elßker Bauernfrau, die um eine Aukunft fragte. „Nix kümmern.“ Ich solle mich Französisch in Paris, mein kleines Gefährt im Kolmar, ich werde hier werden und verlaßt, wenn ich nur Französisch sprechen könnte. Nur einige große Hotels und Geschäftshäuser in der Hauptstraße haben sich den neuen Fremden „angehängt“. Sonst ist alles in Straburg deutsch, die Menschen, die Straßen, die Häuser, das Leben und Treiben, deutsche wie das Straburger Minister Erwin von Steinböck. Auch die Zeitungen, auch das Organ des Herrn Voincaré. Denn es geht lieber nicht, französisch zu schreiben und zu drucken, denn dann würden die ja gar nicht mehr in der Welt sein.

Der Elßk ist mir nur ein, das alles, was ich ich nicht weiß. „... das Minister nicht auch in der Welt sein?“ oder in der Welt sein? Ich bin nur geföhnt, wenn ich meine, daß das Mittelstück des Domes in seiner breiten, ruhigen, schwebenden Säulen die deutsche Sprache im Elßkischen Boden vertritt im Gegensatz zu dem förmlichen, lebensfähigen, ja für mich bisartigen Schiffsman von Rouen oder Amiens? Oben die Kolonnen, die Portale. Ich es lächerlich, zu besprechen, daß die Gassen der Gassen und der Gassen der Gassen Frauenantlitze sind und anders umherfahret.

Sie sind es, sie sind deutsch, und die Portale, das ganze herrliche Minister, von der kleinsten Säule bis zur Turmspitze, und Straburg und das ganze Land. Dafür habe ich Zeugen gefunden, so

unendlich, so unerlässlich, die legen mehr als Wort und Schrift, als die Paragraphen von Verträgen. Namlich: das Minister ist im 13. Jahrhundert von den Straburger Bürgern erbaut worden, als die sie im Streite gegen die Stadtgerichtsämter mit dem Herzog von Lothringen. Die Bürgerschaften die Hüße von den geliebten Hofenlaufstufen, wie die sie schon in Norms und Speyer getan hätten.

In dieser Hüßung und im Land haben die Straburger Bürger an den hohen Graben Jener des Kampfes an der Nordseite die wertvolle Glasmalerei angebracht, die darstellt in Merlebensgröße 28 deutsche Könige und Kaiser, soweit man damals zählte. Die Könige sind: Hugo und Siegfried, gereichte Wäinre und langährige Greise, von Karl dem Großen angefangen. Otto dem Großen, weiter Heinrich IV., der nach Canossa ging, Konrad II., Friedrich Barbarossa, Friedrich II., der letzte Hohenstaufenkaiser, an der Hand den Knaben Konradin, dessen Dampf in Säulen unter Karl von Anjou flie, als das Minister fertig wurde.

Eine deutsche Alpengeologie forschenden für Straburg und das Elßk — vor sechshundert, siebenhundert Jahren, wohlgeehrt, meine Herren Vizepräsidenten aus Paris und London und Konsuln und Konsuln, ich nicht rüsten, und ich läßt sich nicht abbrechen.

Ich fuhr hinein in den Abendstunden. Von den Rheinländern grünte noch einmal in der Sonne der rotgoldene Turm Erwins. Der letzte Arbeiter verließ kurz vor der Grenze das Weid und drückte mir die Hand: „Kommt wohl heim, und grüßen s mich in London, wenn ich nicht ich dich allein.“ Morgen früh werde ich an den Kaisergrüben in Speyer stehen.

## Verhandlungen über Saarfragen.

Die Verhandlungen, die vom 13. bis 25. Oktober zwischen einer deutschen Delegation und einer Delegation der Regierungskommission des Saargebietes in Baden-Baden über eine Anzahl von Verwaltungsangelegenheiten fortgesetzt haben, sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die Verhandlung ist u. a. erzielte worden über die Vermehrung von Doppelsteuerung und über Rechtsbehelfe in Steuerangelegenheiten sowie über die Durchführung des Reichsgesetzes über die Abwicklung der öffentlichen Anleihen im Saargebiet.

Besonders langwierige Erörterungen ergaben sich bei der Besprechung der Pensionen. Es wurde in Aussicht genommen, Anfang Dezember wieder zusammenzutreten, um alsdann die Pensionfrage zugleich mit dem Gesamtplan der Beamtenfragen zu verhandeln.

## „Wirtschaftliche und Finanzgebarung der Gemeinden.“

Der Ausschuss des Reichstages Landtages für die Verwaltungsreform beschäftigt sich mit dem Kapitel wirtschaftliche und Finanzgebarung der Gemeinden. Ein vorläufiger Entwurf des Gesetzes ist u. a. erzielte worden über die Vermehrung der öffentlichen Anleihen im Saargebiet.

Die Wirtschaftliche und Finanzgebarung der Gemeinden ist ein wichtiger Bestandteil der Verwaltungsreform. Die Gemeinden sind die Basis der öffentlichen Verwaltung und ihre wirtschaftliche und finanzielle Lage hat einen großen Einfluß auf die Entwicklung des Landes. Die Reform soll die Gemeinden befähigen, ihre Aufgaben besser zu erfüllen und die öffentlichen Finanzen zu verbessern.

# Deutsche Studentenkommision

In London ist eine deutsche Studentenkommision eingetroffen, um sich über die Arbeitslosenverhältnisse in England zu informieren. Sie besteht aus Vertretern des Reichsarbeitsministeriums, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Richtungen.

Die deutsche Studentenkommision ist in London eingetroffen, um sich über die Arbeitslosenverhältnisse in England zu informieren. Sie besteht aus Vertretern des Reichsarbeitsministeriums, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Richtungen. Die Kommision wird von dem Reichsarbeitsminister geleitet und wird die Arbeitslosenverhältnisse in England untersuchen und die Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit erörtern.

Die deutsche Studentenkommision ist in London eingetroffen, um sich über die Arbeitslosenverhältnisse in England zu informieren. Sie besteht aus Vertretern des Reichsarbeitsministeriums, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aller Richtungen. Die Kommision wird von dem Reichsarbeitsminister geleitet und wird die Arbeitslosenverhältnisse in England untersuchen und die Maßnahmen zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit erörtern.

## Grabski und der Völkerverbund.

Die polnische Ministerpräsident Grabski hat gestern in der verordneten Budget- und Finanzkommission des polnischen Landtages die finanzielle Lage der polnischen Regierung erklärt. Er befindet sich in der Frage der polnischen Auslandsanleihe zwei Meinungen. Die eine befürwortet eine unter der Regide des Völkerverbundes emittierte Anleihe, die andere eine Anleihe des Völkerverbundes. Die polnische Regierung ist für die Anleihe des Völkerverbundes.

Die polnische Ministerpräsident Grabski hat gestern in der verordneten Budget- und Finanzkommission des polnischen Landtages die finanzielle Lage der polnischen Regierung erklärt. Er befindet sich in der Frage der polnischen Auslandsanleihe zwei Meinungen. Die eine befürwortet eine unter der Regide des Völkerverbundes emittierte Anleihe, die andere eine Anleihe des Völkerverbundes. Die polnische Regierung ist für die Anleihe des Völkerverbundes.

Die polnische Ministerpräsident Grabski hat gestern in der verordneten Budget- und Finanzkommission des polnischen Landtages die finanzielle Lage der polnischen Regierung erklärt. Er befindet sich in der Frage der polnischen Auslandsanleihe zwei Meinungen. Die eine befürwortet eine unter der Regide des Völkerverbundes emittierte Anleihe, die andere eine Anleihe des Völkerverbundes. Die polnische Regierung ist für die Anleihe des Völkerverbundes.

Die polnische Ministerpräsident Grabski hat gestern in der verordneten Budget- und Finanzkommission des polnischen Landtages die finanzielle Lage der polnischen Regierung erklärt. Er befindet sich in der Frage der polnischen Auslandsanleihe zwei Meinungen. Die eine befürwortet eine unter der Regide des Völkerverbundes emittierte Anleihe, die andere eine Anleihe des Völkerverbundes. Die polnische Regierung ist für die Anleihe des Völkerverbundes.

Denen, die schrittweise sind. Ja, ja, man versteht das und versteht auch die Unterstützung, die die deutschen Demokraten (als deutsche Beizugsleiter der Weisfinanzorganisation) den Sozialdemokraten zufließen werden läßt.

Ein Manifest Mussolinis. Mussolini hat anlässlich der heutigen 8. Jahrestage der faschistischen Herrschaft ein Manifest veröffentlicht, in dem er auf die Ereignisse der letzten drei Jahre hinweist, nämlich auf die Vernichtung des alten demokratisch-liberalen Systems, auf die Grundlegung zum Faschismus durch ein organisiertes System von Gelehen und endlich auf das Attentat der großen Werke während dieser Zeit.

Der holländische „Courant“ meldet aus London: Bei Flood in London sind die Besetzungszahlen nach Ostfriesland sprunghaft um 20 Prozent erhöht worden. Englische Exportfirmen werden die Aufhebung ihrer ostfriesischen Niederlassungen bekannt, so die Weisfompagnie.

Die englische Handelswelt ist in der letzten Ermartung eines ostfriesischen Weltkrieges bis spätestens Frühjahr 1928. Bei Flood meint man für den Krieg 20 zu 1! (— bei uns träumt man vom ewigen Frieden)

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Moskau: Die Sozialregierung hat die in Nischni-Novgorod liegenden zwei roten Regimenter entlassen lassen. Diese Entlassung ist der Volkskammer bekannt, die die Weisfompagnie.



# Julius Kühn.

Und so begann er sein Lebenswerk, das mit heute in höchster Vollendung vor uns liegt: eine außerordentliche, bewundernswerte Leistung, und zwar umso mehr, wenn man erwägt, daß es alles aus seinem eigenen Geiste heraus geschaffen hat, ohne ein Vorbild zu haben, ohne das Vorbild der Natur zu haben, ohne die Vorbildung, die auch in Kreise seiner Kollegen. Sollte man ihm doch gelobt: Wenn Sie mehr gebrauchen als Ihren Gehalt, dann können wir die Sache nur wieder aufgeben! Kühn ließ sich aber den Mut nicht nehmen und schonte sich nicht, seinen eigenen Gehalt zu riskieren, um sein Ziel zu erreichen. Er schickte schnell herbeizuschaffen. Schwierigkeit auf Schwierigkeit überwand er mit seiner Ausdauer und unermüdlicher Schaffensfreudigkeit, die ihm oft sogar zum Siege im Kampfe mit seinem schwachen Körper verhalf. Bei seiner großen Anspannung des Geistes, die er immer ein Ziel im Auge hatte, die mit Recht im „Vater“ nannten und ihn verehrten, nahezu 8000 an der Zahl. Ungeheuer vielelei waren jene Forschungen, auf allen Gebieten der Landwirtschaftslehre hat Kühn gearbeitet und neue Erkenntnisse geschaffen.

Auf dem Gebiete des Pflanzen- und Pflanzenschaues sind es hauptsächlich seine Forschungen über die Pflanzenzuchtlinge und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte. Im Jahre 1888 erlangte sein Werk „Pflanzenzüchtung“ den Preis der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat die Bedeutung seiner Forschungen über die Pflanzenzüchtung und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte.

Im Jahre 1888 erlangte sein Werk „Pflanzenzüchtung“ den Preis der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat die Bedeutung seiner Forschungen über die Pflanzenzüchtung und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte.

Im Jahre 1888 erlangte sein Werk „Pflanzenzüchtung“ den Preis der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat die Bedeutung seiner Forschungen über die Pflanzenzüchtung und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte.

Im Jahre 1888 erlangte sein Werk „Pflanzenzüchtung“ den Preis der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat die Bedeutung seiner Forschungen über die Pflanzenzüchtung und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte.

Im Jahre 1888 erlangte sein Werk „Pflanzenzüchtung“ den Preis der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat die Bedeutung seiner Forschungen über die Pflanzenzüchtung und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte.

Im Jahre 1888 erlangte sein Werk „Pflanzenzüchtung“ den Preis der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat die Bedeutung seiner Forschungen über die Pflanzenzüchtung und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte.

Im Jahre 1888 erlangte sein Werk „Pflanzenzüchtung“ den Preis der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat die Bedeutung seiner Forschungen über die Pflanzenzüchtung und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte.

Im Jahre 1888 erlangte sein Werk „Pflanzenzüchtung“ den Preis der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat die Bedeutung seiner Forschungen über die Pflanzenzüchtung und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte.

Im Jahre 1888 erlangte sein Werk „Pflanzenzüchtung“ den Preis der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat die Bedeutung seiner Forschungen über die Pflanzenzüchtung und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte.

Im Jahre 1888 erlangte sein Werk „Pflanzenzüchtung“ den Preis der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat die Bedeutung seiner Forschungen über die Pflanzenzüchtung und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte.

Im Jahre 1888 erlangte sein Werk „Pflanzenzüchtung“ den Preis der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. Die Kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat die Bedeutung seiner Forschungen über die Pflanzenzüchtung und Pflanzentransmissionen, worin seine wissenschaftliche Bedeutung wohl am sichersten, auch für die Zukunft, begründet liegt, und worin er vor allem schon von seiner Berufung an die Universität Halle eine unangenehme wissenschaftliche Anerkennung erlangt hatte.